

Oberstudiendirektor Dr. Peter Schneider 75 Jahre

Von meinen sämtlichen Dienstjahren schätze ich — wenn ich dabei von den mannigfachen „Segnungen“ des dritten Reiches absehe — als die glücklichsten und interessantesten das Dezennium, in dem ich mit Dr. Peter Schneider die Amtsstube der Oberstudienräte am Neuen Gymnasium Würzburg teilte und das uns beide zu dauernder Freundschaft verbunden hat. Unsere zahllosen Zwiegespräche über Fragen aus unseren beiderseitigen Wissensgebieten bewiesen so recht Peter Schneiders überragendes Wissen auf dem sprachlich-historischen Sektor sowie seine stets freudige Bereitschaft zur gründlichen Klärung der spontan aufgeworfenen Probleme. Sie ermöglichten zugleich einen Einblick in das besondere Gebiet und den Umfang seiner wissenschaftlichen Betätigung. Seine besondere Liebe galt in diesen Jahren neben ausgedehnten heraldischen Studien der Erforschung unserer fränkischen Heimat, namentlich der an kulturgeschichtlichen Schätzen überreichen Lande in und um den Grünen Steigerwald, den Peter Schneider zur Beschaffung des reichen wissenschaftlichen Materials für seine Heimatbücher wiederholt nach allen Richtungen durchwandert hat und dessen Hauptzentren Ebrach und Schlüsselfeld ihn immer wieder in ihren Bannkreis ziehen.

Unserer gemeinsamen Tätigkeit an der Schule wurde an Würzburgs großem Schreckenstage — genau meinem 70. Geburtstage — ein jähes Ende bereitet. Die Brandnacht vernichtete aber auch Schneiders gesamte mühsame Vorarbeit zu dem geplanten neuen Steigerwaldführer. Doch der unentwegte Heimatforscher ließ sich durch dieses Mißgeschick nicht entmutigen und mit neuem Eifer ging er wiederum ans Werk zur Schaffung eines umfassenden wissenschaftlichen Führers durch Frankens Herzstück im Rahmen des Dreigestirnes Würzburg-Bamberg-Nürnberg, dessen wichtigerer zweiter Teil in Bälde erscheinen soll.

In seiner beruflichen Tätigkeit hat der einstige Oberstudienrat des Würzburger Neuen Gymnasiums und nachmalige Oberstudiendirektor des Alten Gymnasiums Bamberg durch sein konziliantes Wesen und seinen unbeugsamen Gerechtigkeitssinn sich bei seinen Mitarbeitern das höchste Ansehen gesichert und seine ehemaligen Schüler werden zu seinem 75. Geburtstage dankbar ihres verehrten Lehrers gedenken. Möge dem verdienten Pädagogen und unermüdlichen Heimatforscher noch eine recht lange Reihe von Jahren in Gesundheit und geistiger Schaffenskraft an der Seite seiner Gattin beschieden sein zu weiterem ersprißlichem Wirken in unserem von ihm gegründeten und mit sichtlichem Erfolge geleiteten Frankenbunde.

Dr. Gg. Gräbner